



Janine Schröder

Politisch motivierte Gewalt

Eine qualitative Befragung in der linksautonomen Szene

Janine Schröder
Politisch motivierte Gewalt

Janine Schröder

Politisch motivierte Gewalt

**Eine qualitative Befragung
in der linksautonomen Szene**

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Jens Luedtke

Tectum Verlag

Janine Schröder
Politisch motivierte Gewalt
Eine qualitative Befragung in der linksautonomen Szene

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020
ePDF 978-3-8288-7540-1
(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-4503-9 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes # 724120585
von LuizSouza | www.shutterstock.com

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Abstract

In recent years, research has begun to examine determinants of radicalization, theoretical concepts of violence and narratives used to neutralize it. However, empirical studies in the field of politically motivated violence that focus on perspectives and definitions of deviants are still lacking. Yet, little is known about subjective motivation to commit delicts for left-winged political reasons. To address current research gaps and in order to obtain more knowledge this study is based on four questions: (1) For what purpose is politically motivated violence used for? (2) How is politically motivated violence defined in the left-winged autonomous scene, how is it evaluated and to what extent is it inherent in left-winged protest? (3) What group-dynamical factors play a role in the process of radicalization? (4) When is the limit to use of violence exceeded and where does one draw the line between lawfully legitimate nonconformity and deviance? The qualitative Interviews of this study with seven active members of left-winged autonomous groups show a varying picture in definitions of (politically motivated) violence and resistance. Politically motivated violence is mainly defined as counterviolence or self-defense. Furthermore, violence is predominantly legitimated and neutralized by the perception, one's own well-being is threatened or by the social environment using violence. Group-dynamics have a major impact on how individuals act in situations of protest or resistance. Thus, the decision to exceed the limit of legitimate protest depends on experiences of violence and the tolerance of violence within the group. The findings of this study shed light on genuinely violence-based questions of definitions and motivations of radical protest in the left-winged autonomous scene.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|----|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 2 | Aktueller Forschungsstand | 5 |
| 3 | Politisch motivierte Gewalt: Begriffsdefinitionen und Zugänge | 11 |
| 4 | Theoretischer Bezug zu Gewalttheorien | 17 |
| | 4.1 Legitimations- und Neutralisierungsstrategien | 17 |
| | 4.2 Factor Approach: Kontra- und subkulturelle Ansätze | 21 |
| | 4.3 Labeling und sekundäre Devianz | 24 |
| 5 | Forschungsmethodische Darstellung | 27 |
| | 5.1 Erhebungsinstrument | 30 |
| | 5.2 Zugang zum Feld | 32 |
| | 5.3 Beschreibung der Stichprobe | 33 |
| | 5.4 Reflexion der Feldphase | 35 |
| | 5.5 Datenaufbereitung | 37 |
| | 5.6 Qualitative Inhaltsanalyse nach Udo Kuckartz | 39 |

| | | |
|----------|--|-----|
| 6 | Beschreibung der Interviews | 45 |
| 6.1 | Interview I | 45 |
| 6.2 | Interview II | 49 |
| 6.3 | Interview III | 51 |
| 6.4 | Interview IV | 53 |
| 6.5 | Interview V | 55 |
| 6.6 | Interview VI | 57 |
| 6.7 | Interview VII | 58 |
| 7 | Analyse der Interviews | 61 |
| 7.1 | Kategorienbildung nach Udo Kuckartz | 61 |
| 7.2 | Themenzentrierte Analyse entlang der Hauptkategorien | 66 |
| 7.3 | Fallbezogene thematische Zusammenfassungen | 95 |
| 8 | Diskussion der Ergebnisse | 103 |
| 8.1 | Reflexion der methodologischen Anwendung | 112 |
| 8.2 | Weiterführende Überlegungen | 113 |
| | Literaturverzeichnis | 115 |
| | Anhang | 121 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|-------------|--|-----|
| Abbildung 1 | Kodiertes Segment B6 | 66 |
| Abbildung 2 | Dokumentvergleich der Abschnitte 1–14 | 110 |
| Abbildung 3 | Dokumentvergleich der Abschnitte 70–84 | 110 |
| Abbildung 4 | Visualisierung von Häufigkeiten | 111 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|-----------|---|----|
| Tabelle 1 | Kategorienerstellung | 63 |
| Tabelle 2 | Hauptkategorie "Gegner der Szene" mit paraphrasierten Aussagen | 67 |
| Tabelle 3 | Aussagen B1 zur Hauptkategorie "Definition politisch motivierte Gewalt" | 96 |
| Tabelle 4 | Fallbezogene thematische Zusammenfassungen | 98 |

Vorwort

In einer Zeit, in der allem Anschein nach die (zumindest vordergründig) politisch motivierte Gewaltbereitschaft und Gewaltanwendung im Bereich der politischen Extreme deutlich steigt, ist Forschung darüber sehr notwendig. Im Hellfeld liegt rechtsextremistische Kriminalität insgesamt in Zahlen sehr deutlich vor der linksextremistischen (gut 22 T. Fälle in 2019 gegenüber knapp 10 T.). Bei Gewaltstraftaten verzeichnen die Strafverfolger sowohl für das rechts- wie das linksextreme Spektrum etwa um 1.000 Fälle im Jahr (BKA 2020), bei allerdings deutlich unterschiedlicher Opferstruktur.

Bei Gewaltakteuren des extremen linken Spektrums richtet sich die angewendete Gewalt häufig gegen Vertreter/innen der staatlichen Kontrollorgane, zumeist im Rahmen von Auseinandersetzungen, die im Kontext von Großdemonstrationen wie dem G20-Gipfel in Hamburg 2017 oder auch jährlich am 01. Mai stattfinden und als „Konfrontationsgewalt“ (Glaser 2013) bezeichnet wird. Dem entsprechend verläuft die Entwicklung linksextremistischer Gewalt auch typischerweise in Schüben um solche Großereignisse herum. Dazu kommen gewaltförmige Auseinandersetzungen bei Aktivitäten „gegen rechts“ (BKA 2020).

Empirisch basiertes wissenschaftliches (Dunkelfeld-)Wissen zu jungen Menschen in gewaltaffinen linken Szenen liegt immer noch in sehr geringem Maße vor. Empirische Untersuchungen zu Jugendlichen in linksaffinen Szenen gibt es durchaus (z.B. Kühnel et al. 2016). Dagegen sind „wissenschaftliche Erkenntnisse zu militanten (Jugend-)Protestströmungen (...) kaum verfügbar; insbesondere zu den ‚Autonomen‘ liegen Einblicke vielfach nur in Form von Selbstbeschreibungen aus der Szene vor“ (Glaser 2013: 9); eine der wenigen Ausnahmen bildet die qualitative Untersuchung von van Hüllen (2013), in der extremistische Einstellungsmuster erfasst wurden – nicht aber explizit die Gewaltbereitschaft, wenngleich die Befragten sich dazu selber äußerten (2013: 104 f.).

Genau in diese Forschungslücke passt die qualitative Untersuchung von Janine Schröder zum Gewaltverständnis, der Gewaltanwendung, den Gewalterfahrungen und dem eigenen Gewalt Handeln von jungen Menschen aus linksautonomen Gruppierungen. Dabei geht es ihr auch um den Einfluss der linksautonomen Szene auf die Befragten, um gruppenspezifische Faktoren, die eine Radikalisierung befördern können und um das von den befragten empfundene Gewaltverständnis der linksautonomen Szene. Sie leistet damit einen sehr beachtenswerten Beitrag, sowohl inhaltlich als auch mit Blick auf die praktische Umsetzung einer sehr engagiert und sehr gut durchgeführten qualitativen Forschung, die für ihre BA-Abschlussarbeit durchgeführt wurde.

Zur guten qualitativen Forschungspraxis gehört unbedingt, notwendigerweise und ganz umfassend die Offenheit als ein zentrales Prinzip. Das hat Janine Schröder in gelungener Weise umgesetzt als ein sich-Einlassen auf die Wirklichkeit der befragten linksautonomen jungen Menschen, das Interesse an den Personen und der Sache bei gleichzeitiger Nicht-Verbrüderung mit den Befragten. Es geht ihr in ihrer Untersuchung darum, die Lebenswirklichkeit, die Wahrnehmungen, die Selbstverortungen und das (Gewalt-)Handeln dieser jungen Menschen, aus deren Sicht zu rekonstruieren, um sie damit verstehen zu können. Durch die Verwendung episodischer Interviews war es ihr dabei möglich, sowohl das narrativ-episodische wie auch das semantisch-begriffliche Wissen (Flick 2014) einzubeziehen.

Von der inhaltlichen Seite betritt Janine Schröder mit ihrer Fragestellung, wie erwähnt, ein bislang wenig erforschtes Gebiet. Auch von der Seite der praktischen Umsetzung handelt es sich um eine sehr engagierte Forschung. Das zeigt sich gerade daran, dass sie die massiven Probleme bei der Herstellung des Feldzugangs und der Rekrutierung der Probanden, die durch das erhebliche Misstrauen der Klientel vor Interviews und dem potenziellen Verdacht der Kooperation mit der Polizei bedingt wird, mit sehr viel Geduld, Einfühlung und methodisch gesehen durch den Gatekeeper-Einsatz erfolgreich bewältigte. Es ist nicht nur bemerkenswert, dass die Interviews überhaupt stattfinden konnten, sondern dass sie zudem – legt man die Postskripte und die Feldphasenreflexion zugrunde – in einer vergleichsweise entspannten Atmosphäre abliefen.

Die Ergebnisse bewegen sich einerseits im Rahmen bisheriger Forschung (z.B. mit Blick auf das negative Staatsbild der Befragten), gehen aber z.B. mit den Darlegungen zur Konfrontation mit den Polizeibeamten oder dem Sinn und Zweck der Gewaltanwendung deutlich darüber hinaus. Sehr interessant sind auch die theoretischen Verortungen des Gesagten im Rahmen von Neutralisierungsstrategien und Männlichkeitsmustern.

Janine Schröder hat damit eine inhaltlich sehr ertragreiche Untersuchung zu einer Fragestellung durchgeführt, die für die Jugend- und Devianzsoziologie sowie die politische Soziologie relevant ist. Aufgrund der einschlägigen Ergebnisse kann diese Untersuchung für die wissenschaftliche Analyse linksautonomer Akteure und linksautonomer Gruppierungen sehr hilfreich sein.

Augsburg, im Oktober 2020

Prof. Dr. Jens Luedtke

Literatur:

- Bundeskriminalamt (BKA) (2020): Politisch motivierte Kriminalität. Wiesbaden (unter: https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktbereiche/PMK/PMKlinks/PMKlinks_node.html, aufgerufen am 21.10.2020)
- Flick, Uwe (2014): Qualitative Sozialforschung. 6. Auf., Reinbek.
- Glaser, Michaela (2013): ‚Linke‘ Militanz im Jugendalter – ein umstrittenes Phänomen. In: Schultens, René/Glaser, Michaela (Hrsg.): ‚Linke‘ Militanz im Jugendalter. Befunde zu einem umstrittenen Phänomen. Leipzig, S. 4–21.
- Kühnel, Wolfgang/Willems, Helmut/Hillebrandt, Katrin/Schmidt, Tobias/Zenner, Kristina (2016): Gesellschaftskritische Orientierungen Jugendlicher in linksaffinen Protestbewegungen. In: Luedtke, Jens/Wiezorek, Christine (Hrsg.): Jugendpolitiken. Wie geht Gesellschaft mit „ihrer“ Jugend um? Weinheim, S. 230–249.
- van Hüllen, Rudolf (2013): Linksextreme/linksextremismusaffine Einstellungsmuster unter Jugendlichen – eine qualitative Studie. In: Schultens, René/Glaser, Michaela (Hrsg.): ‚Linke‘ Militanz im Jugendalter. Befunde zu einem umstrittenen Phänomen. Leipzig, S. 96–114.

